

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Juniausgabe
Nr. 20/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Im 35. Jahr der DDR das Beste für die Stärkung unseres Vaterlandes



Genosse Helmut Müller, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 2. Sekretär der Bezirksleitung, nahm unter herzlichem Beifall der Parteiaktivisten von Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, den Dank für sein Schlußwort entgegen. Foto: Knoblach

Parteiaktivtagung wertete 8. ZK-Tagung aus

In einer kämpferischen, konstruktiv-kritischen Atmosphäre zogen am 5. Juni Kommunisten des WF Schlußfolgerungen aus der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED für die weitere Arbeit. Herzlich begrüßt wurde auf der Parteiaktivtagung Genosse Helmut Müller, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 2. Sekretär der Bezirksleitung, der

In seinem Schlußwort verwies Genosse Helmut Müller auf die Bedeutung des neuen Farbbildröhrenwerkes. Zuerst widerspiegelt es, wie das Leistungsvermögen unserer Volkswirtschaft insgesamt gewachsen ist, und zugleich ist diese Investition eine gute Voraussetzung für die weitere Steigerung unserer volkswirtschaftlichen Leistungskraft. Zweitens werde sehr deutlich, was die Arbeiterklasse und die Intelligenz in unserem Staat zu leisten vermögen und wie sich gleichzeitig die Ansprüche an Wissen und Können sprunghaft erhöhen. Drittens vergegenwärtigt dieser Betriebsteil, wie unsere Partei ihre Kraft konsequent darauf richtet, die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen zu

befriedigen, denn im Farbbildröhrenwerk werden Konsumgüter produziert.

Das alles, so hob Genosse Müller hervor, stellt sehr hohe Anforderungen und ist eine große Verpflichtung für eine allseitige, vollständige Planerfüllung, wozu die noch in diesem Jahr zu produzierenden 187 000 Farbbildröhren unbedingt gehören.

Eine vordringliche Aufgabe aller Parteigruppen, Gewerkschaftskollektive und FDJ-Gruppen ist es, die neuen Aufgaben durch höhere Leistungsbereitschaft jedes Kollegen absichern zu helfen. Natürlich geht das nicht ohne die Umsetzung von Arbeitskräften aus gewohnten Arbeitsbereichen in

das Schlußwort hielt. In ihrem Referat hatte Genossin Evelyn Richter betont, daß es das Ziel der Partei- und Betriebskollektive ist, im 35. Jahr des Bestehens der DDR den bisher wirksamsten Beitrag zur allseitigen Stärkung des sozialistischen Vaterlandes zu leisten. In der Diskussion sprachen sieben Genossen.

eine neue Tätigkeit. Ohne diese arbeitskräftemäßige Absicherung ist kein durchgängiger Dreischichtbetrieb möglich, und ohne den Dreischichtbetrieb kommen die 187 000 Bildröhren nicht. „Wir brauchen die aktive und zunehmend bewußte Mitarbeit jedes Betriebsangehörigen, und um diese Bewußtheit und diese aktive Mitgestaltung müssen wir überall und bei jedem kämpfen“, sagte Genosse Helmut Müller.

Das Fundament für unsere gute und erfolgreiche Politik sind die innere Stabilität und eine hohe ökonomische Leistungsfähigkeit. In diesem Sinne wünschte Genosse Müller allen WF-Kollektiven viel Erfolg bei der Lösung ihrer Aufgaben.

Neue Jugendbrigaden im Farbbildröhrenwerk berufen

Im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ 1984 beriefen der FDJ-Sekretär, Genossin Wiegand, und der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Möbes, neue Jugendbrigaden im Werkteil Farbbildröhren.

Bei ihrem Rundgang im neuen Produktionsgebäude suchten sie die Kollektive CTA 31 und CTA 22 in ihren Werkstätten auf. In einem Gespräch im Kollektiv „Michael Faraday“ aus CTA 31 machte Genosse Möbes auf die Bedeutung aufmerksam, die den Jugendbrigaden im Farbbildröhrenwerk zukommen wird.

Der Jugendbrigadier Manfred Gottschlich erläuterte die Aufgaben der Jugendbrigaden aus der Anlagentechnik. Wir erfuhren, daß das Aufgabengebiet sehr kompliziert ist; die meisten Produktionsabläufe werden computergesteuert. Das fordert von seinen jungen Kollegen das ganze fachliche Wissen und Können, ist aber gleichzeitig eine reizvolle Herausforderung für jeden Anlagentechniker seines Kollektivs. Und seine „Jungs“ wissen auch, daß sie jetzt mit einer anderen „Elle“ gemessen werden.

Die Vertrauensfrau Traudel Aplos ergänzte: Die anfangs aufgetretenen Fragen und Probleme wurden fast alle beseitigt, und die Kollegen sind sich einig und werden alles tun, um ihrer Vorbildrolle gerecht zu werden. Weitere Diskussionspunkte waren die Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die Ausführungen des Genossen Ingolf Großer zum innerbetrieblichen Wettbewerb der

Jugendbrigaden. Zum Abschluß überreichte der amtierende Betriebsdirektor die Berufungsurkunde als Jugendbrigade.

Daß Frieden nicht nur Sein, sondern vor allem auch Tun ist, haben die Kollegen aus CTA 31 begriffen, denn bei den beiden Reservistenmärschen in diesem Jahr waren sie aktiv und erfolgreich dabei, was ihr dritter Platz beweist.

Am Ende seines Rundganges war der Genosse Möbes im Kollektiv CTA 22. Bei der Überreichung der Berufungsurkunde an die Jugendbrigade „Alexander v. Humboldt“ betonte der Betriebsdirektor, daß dem Beispiel der zwei Jugendbrigaden aus CTA noch weitere Kollektive mit einem hohen Anteil von Jugendlichen folgen müssen. Diese Worte stehen im Einklang mit der dynamischen Entwicklung in unserem sozialistischen Staat, bei der die Jugend immer einen großen Anteil hatte und hat.

Die staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte im Werkteil Farbbildröhre werden dieser Forderung aus dem „Friedensaufgebot der FDJ“ sowie dem betrieblichen Jugendförderungsplan sicher Rechnung tragen. Zwei Jugendbrigaden, die am Vorabend des Nationalen Jugendfestivals berufen worden sind, stehen uns gut zu Gesicht. Ich bin mir sicher, daß es am Vorabend des 35. Jahrestages unserer Republik weitere Jugendbrigaden in der „Farbe“ geben wird.

Stephan Demke,
AFO-Sekretär

In dieser Ausgabe:

Seite 3: Aus dem Referat von Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär

Seiten 4/5: Aus Diskussionsbeiträgen auf der Parteiaktivtagung

Seite 6: Nationales Jugendfestival

Anstehende Aufgaben kompromißlos bewältigen

Am 23. Mai 1984 traten die neu gewählten 225 Abgeordneten und 65 Nachfolgekandidaten des Stadtbezirks Berlin-Köpenick zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen, um die leitenden Gremien zu wählen und die künftigen Aufgaben zu beraten.

Zum Stadtbezirksbürgermeister wurde erneut Horst Stranz und zum 1. Stellvertreter Jürgen Naumann gewählt. Stellvertreter sind außerdem der Vorsitzende der Kreisplankommission, Ingo Kaus, für innere Angelegenheiten, Rolf Gleichmann, für Handel und Versorgung, Hans-Joachim Hesse sowie der Sekretär des Rates, Peter Splinter.

Als weitere Mitglieder des Rates wurden gewählt die Stadtbezirksräte Peter Burenkow (Direktor des Amtes für Arbeit), Gerd Hackbarth (stadttechnische Versorgung, Verkehr und Nachrichtenwe-

sen), Rita Höhle (Kultur), Heinz Jurrack (Finanzen und Preise) Gerhard König (Stadtbezirks-Baudirektor), Reinhard Mühle (Ausflugs- und Erholungswesen), Werner Schulz (Jugendfragen, Körperkultur und Sport), Günter Sorge (Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft), MR Dr. Manfred Wallenstein (Stadtbezirksarzt), Eberhard Werk (Stadtbezirksschulrat), Rainer Wolf (örtliche Versorgungswirtschaft), Karin Schütze (ehrenamtlich).

Bestätigt wurden außerdem die Vorsitzenden der nunmehr 14 Ständigen Kommissionen — zu den bisher bereits bestehenden 13 ist die Ständige Kommission Industrie und territoriale Rationalisierung hinzugekommen — deren Stellvertreter sowie Mitglieder.

Zu den Aufgaben der Stadtbezirksversammlung gehört es auch, den Direktor

und die Richter des Stadtbezirksgerichts sowie die Mitglieder der Schiedskommissionen zu bestätigen. Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz referierte danach über die Aufgaben bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR. Zur Diskussion sprachen sieben Abgeordnete.

Der Abgeordnete Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, wies darauf hin, daß es vor allem gilt, gemeinsam darum zu kämpfen, die Aufgaben, wie sie Genosse Erich Honecker auf der Berliner

Bezirksdelegiertenkonferenz formulierte, auf allen Gebieten abstrichlos zu erfüllen. Durch konstruktive Arbeit gelte es, kompromißlos zur Lösung noch vorhandener Probleme beizutragen.

Jeder mit seinem ganz persönlichen Beitrag

Sozialistische Kollektive im Jubiläumsjahr der DDR

Von 29 Kollektiven der AGO K/M sind sechs Kollektive eng namentlich mit dem Bestehen unserer Republik verknüpft:

- „20. Jahrestag der DDR“
- „21. Jahrestag der DDR“
- „Heinrich Rau“
- „Tag der Republik“
- „X. Weltfestspiele“
- „VII. Parteitag“

In den vielen Jahren ihres Bestehens haben sich die Brigaden gefestigt im Ringen um die besten ökonomischen Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, in der Freundschaft zur Sowjetunion, in der Vertiefung des Solidaritätsgedankens sowie in der Einstellung zur Verteidigungsbereitschaft.

Im Planjahr 1984 steht die Brigadearbeit ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der DDR, wo es gilt, einen großen Beitrag zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unseres Staates in allen Bereichen, besonders auf ökonomischem Gebiet, zu erreichen. Hierzu sind insbesondere in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz große Anstrengungen von den Kollektiven erforderlich, und jeder muß seinen ganz persönlichen Beitrag dazu leisten.

So haben sich z. B. die Brigade „20. Jahrestag der DDR“, M 1 u. a. folgende Ziele gestellt:

- Sicherung einer termingerechten monatlichen Bestandsabrechnung durch qualitäts- und termingerechte Datenerfassung;



**BERLINER
BESTARBEITER-
KONFERENZ**

35 JAHRE DDR

- Organisierung einer weiteren Betriebsverkaufsmesse;
- Erarbeitung weiterer Organisationsformen, um den Anteil von überfälligen Rechnungen zu reduzieren und eine Senkung von Verspätungszinsberechnungen zu erreichen;

Die Brigade „21. Jahrestag der DDR“, MT 4, stellte sich u. a. diese Ziele:

- fristgemäße Be- und Entladung zur Vermeidung von Standgeldern;
- weitestgehende Vermeidung von Transportschäden;
- den Produktionsanlauf des Farbbildröhrenwerkes im Rahmen der Möglichkeiten sichern zu helfen.

Zu Beginn des Jahres 1984 wurde im Bereich Materialwirtschaft eine neue Brigade gegründet, die den Namen „35. Jahrestag der DDR“ tragen möchte. Das Kollektiv hat sich hohe Ziele gesteckt und will durch das Erreichen und Überbieten der umfangreichen Verpflichtungen beweisen, daß es würdig ist, diesen Namen zu tragen. Ney, Verantw. f. Agit/Prop. in der AGO K/M



Ferien und gute Laune

In wenigen Wochen ist es wieder soweit und das bekannte Pionierlied „Wir haben Ferien und gute Laune“ wird Wirklichkeit. Bei der Feriengestaltung — Ausdruck der großen Fürsorge unserer sozialistischen Gesellschaft für die gesunde Entwicklung und Erziehung unserer Kinder — wird auch unser Betrieb in immer höherem Maße seiner Verantwortung gerecht.

Seit 1980 wurden in unserem Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ zur Erhöhung der Platzkapazität und zur Verbesserung der materiell-technischen Bedingungen erhebliche Baumaßnahmen durchgeführt. Es entstanden drei Bettenhäuser, die Bettenstation für den Med-Punkt, Sanitärzentren, die Küche sowie ein neuer Speiseraum. Mit der Fertigstellung des Heizhauses, welches sich

zur Zeit noch im Bau befindet, wird die Nutzung des Zentralen Pionierlagers ab 1985 mit einer Kapazität von 400 Betten auch für das Winterhalbjahr möglich.

Gemeinsam mit ausländischen Gästen

Damit wurde durch unseren Betrieb eine gute Basis geschaffen, um den Pionieren und ihren ausländischen Gästen frohe, erholsame und erlebnisreiche Ferien zu ermöglichen.

Den Feriensommer 1984 werden 570 Kinder unserer Betriebsangehörigen in der Gemeinschaft mit anderen Kindern aus der DDR und Gästen aus der Sowjetunion, der VR Polen, der VR Ungarn, CSSR, VR Bulgarien sowie aus westeuropäischen Staaten wie der BRD und Frankreich verbringen.

Alle für die Feriengestaltung

verantwortlichen Mitarbeiter sind gut auf den Feriensommer vorbereitet.

Gemeinsam werden wir mit unseren Kindern das Ferienspiel „Meine Heimat DDR — In unserer Heimat neu entdeckt“ durchführen. Wir wollen mit den Kindern auf Expeditionen gehen, sie sollen ihre Heimat besser kennenlernen, interessante Begegnungen mit Menschen haben, mit ihnen reden und erfahren, wie es früher war.

Die Expeditionen werden uns in die umliegenden Ortschaften führen, in das Trabergestüt nach Prieros, das Heimatmuseum, in das Naturschutzgebiet der Duberow, zum Förster oder in die Touristenstation. Zum Ferienspiel gehört aber auch das bunte Treiben beim Baden am See, Sport und Spiel, der Filmabend und die Diskotheken, die Nachtwande-

lung, das Indianer- oder Geländespiel genauso wie auch das große Pionierfest oder der Tag des Friedens und der Solidarität sowie Freundschaftstreffen mit den ausländischen Kindern.

Treffpunkt: Pionierzentrum

Außerdem haben unsere Kinder im Pionierzentrum, welches sich in sechs verschiedene Bereiche gliedert, vielseitige Möglichkeiten, auf Gruppenbasis oder auch als Einzelbesucher ihren Interessen und Neigungen nachzugehen.

Unsere Kinder werden in Bungalows untergebracht sein und von insgesamt 70 Kollegen, Pädagogen und Pädagogikstudenten fürsorglich betreut werden.

Für ein schmackhaftes und gesundes Essen sorgen 26 Kollegen aus dem Wirtschaftsreich. Im Med-Punkt arbeitet ein Arzt, drei Krankenschwestern, ein Hygieneinspektor und vier Schwesternschülerinnen. Die Bettenstation bietet 12 Kranken Platz. Der Lagerkindergarten kann 20 Kinder aufnehmen, die von vier Kindergärtnerinnen Tag und Nacht betreut werden.

Im Pionierzentrum werden

unsere Kinder von 25 Studenten angeleitet. An den drei Stränden des Frauensees im Lager leisten sechs Rettungsschwimmer ihren verantwortungsvollen Dienst.

Der Tag der Bereitschaft erbrachte die Gewißheit, daß im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ alles getan wird, um den Kindern schöne Ferientage zu gewährleisten.

Auch alle anderen Ferienlageraufenthalte für unsere Kinder sind gewissenhaft vorbereitet und abgesichert.

Nun liegt es an Ihnen, liebe Eltern, Ihre Kinder auf den Ferienlageraufenthalt gut vorzubereiten, denn das Lagerleben wird wesentlich davon beeinflusst, wie es von jedem Kind selbst mitgestaltet wird. Bitte beachten Sie unbedingt die Hinweise auf dem Merkblatt für die Eltern und sorgen Sie dafür, daß das Teilnehmerheft ordnungsgemäß ausgefüllt ist. Kinder ohne Teilnehmerheft bzw. ohne gültige ärztliche Untersuchung dürfen am Ferienlager nicht teilnehmen! Teilnehmerhefte erhalten Sie an der Schule Ihres Kindes. Wir alle wünschen unseren Kindern erholsame und unbeschwertere Ferientage.

Nina Struzak,
Abteilung SO 1

Vorlauf für die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Aus dem Referat des Parteisekretärs Genossin Evelyn Richter, Mitglied der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, auf der Parteitagsung am 5. Juni

Eindrucksvoll wurde im Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des Zentralkomitees die optimistische Einschätzung des Erreichten und der Ausblick auf zu Erreichendes gegeben. Das ist die kontinuierliche Fortsetzung der von der 7. Tagung begründeten Möglichkeit, zwei strategische Aufgaben gleichzeitig zu lösen: durch politische Stabilität und ökonomische Dynamik die Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu sichern und damit gleichzeitig den entscheidenden Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Auch die Initiativen unserer 343 um den Ehrentitel kämpfenden Kollektive haben dazu beigetragen, daß ein bedeutender volkswirtschaftlicher Leistungsanstieg erzielt wurde. Das ist die Basis für die ab 1. Juni wirksam gewordenen neuen sozialpolitischen Maßnahmen. Sie lösten ungeteilte Freude, natürlich besonders bei den Werktätigen unseres Betriebes aus, die sie direkt spüren.

Wir sind stolz darauf, Genossen, daß wir in einem Staat leben, in dem die politisch-moralische Einheit und Geschlossenheit des Volkes, das Vertrauen der Staatsbürger in das Wort der Partei und des Staates über Wahlergebnisse entscheidet.

Kampfposition

Der Schwerpunkt unserer Arbeit im 2. Halbjahr ist die erfolgreiche Durchführung des durchgängigen dreischichtigen Probetriebes und des Leistungstestes Anfang Dezember im Farbbildröhrenwerk und der vorfristige Beginn des Probetriebes in der Flachmaskenfertigung zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR.

Das hat gesamtbetrieblich absoluten Vorrang, denn über ein Drittel der Warenproduktion unseres Betriebes wird noch in diesem Jahr aus dem Farbbildröhrenwerk kommen, mit den entsprechenden ökonomischen Wirkungen auf die gesamte Planerfüllung, so die Produktion neuer Erzeugnisse, die Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“. Hier geht es um Größenordnungen, die im Rahmen der Köpenicker bzw. Berliner Parteiorganisation durch keinen anderen Betrieb mengenmäßig auszugleichen sind. 187 000 gute Farbbildröhren, ab Oktober mit dem Gütezeichen „Q“, das ist die feste Kampfposition der APO-Leitung und der Kollektive des Farbbildröhrenwerkes. Das

zur Position jedes WFlers zu machen, ist ein Auftrag an alle Parteiaktivisten.

Damit haben wir die hohen Erwartungen zu erfüllen, die der Generalsekretär unserer Partei in seinem Schlußwort auf der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz ausgesprochen hat. Das ist unsere Verpflichtung zur Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen technischen Konsumgütern — mit modernen Farbfernsehgeräten.

Der absolute Schwerpunkt

Gegenüber dem Zeitpunkt unserer Delegiertenkonferenz hat sich die Alleinverantwortung für die Inbetriebnahme dieses Investitionsvorhabens weiter auf unser Kollektiv verlagert. Das erfordert jetzt sehr schnell die volle Wahrnehmung dieser Verantwortung zur Gewinnung und Qualifizierung der nach wie vor benötigten Arbeitskräfte, zur materiell-technischen Sicherung der Produktion, insbesondere die schnelle Beseitigung auftretender technischer Probleme, und die weitere Schaffung kulturvoller Arbeits- und Lebensbedingungen in dieser modernen, neuen Produktionsstätte.

Der absolute Schwerpunkt besteht jetzt in der vollen Absicherung der erforderlichen Arbeitskräfte.

Diese Aufgabe zu lösen wird uns leichterfallen, wenn unter Führung der Parteiorganisation, gemeinsam mit der Gewerkschaft und den Mitgliedern unserer FDJ-Grundorganisation, der Boden politisch-ideologisch besser aufbereitet wird und besonders der Stolz auf unser Farbbildröhrenwerk bei jedem WFler entwickelt wird.

Dieses Farbbildröhrenwerk ist ein fester Bestandteil der perspektivischen Entwicklung unseres Gesamtbetriebes. Es bietet uns die Möglichkeit der Aufnahme einer Produktion, die über Jahre, mindestens bis zum Jahr 2000, vom Umfang her das Profil und die ökonomischen Ergebnisse des Betriebes wesentlich beeinflussen wird. Daß wir diesen Auftrag erhalten haben, resultiert sicher auch daraus, daß Vertrauen in die Kraft und Wertschätzung unseres Kollektivs vorhanden sind.

Gestattet mir dazu eine historische Parallele. Viele unserer an Jahren der Betriebszugehörigkeit älteren Kollegen, Genossen und Leiter erinnern sich sehr pla-

stisch des Jahres 1951. Damals erhielt das Kollektiv des WF den Auftrag, für das ehemalige Sachsenwerk Radberg die gesamte Röhrenbestückung für eine Großserie des an die Sowjetunion zu liefernden Fernsehempfängers „Leningrad T 2“ herzustellen. Dazu gehörten 14 Typen Empfängerröhren und eine 9 Zoll-Bildröhre.

Genossin Charlotte Riege erinnerte sich: „Wir wurden alle in den Speisesaal geholt, und dann wurden die Karten offen auf den Tisch gelegt. Dieser Arbeitsstil mußte sein, denn in kurzer Zeit war ein gewaltiges Programm zu schaffen. Es entbrannte ein wahres Wettbewerbsfieber, die Arbeit wurde mit einem Tagesproduktionsplan organisiert, täglich abgerechnet, die besten Arbeiterinnen und Arbeiter für ihre Tagesleistung ausgezeichnet. Eine hohe gesellschaftliche Aktivität war eine wichtige Voraussetzung für die guten Tagesleistungen. Es mußte improvisiert werden, um Materialfragen zu lösen, Überstunden wurden freiwillig geleistet, um Qualitätsmängel zu beseitigen. Das Werkkollektiv war stolz darauf, eine solche schwierige Aufgabe lösen zu können. Damit wurden 40 000 Fernsehempfänger des Typs „Leningrad“ in die Sowjetunion geliefert. Für den Betrieb bedeutete das 99 Millionen Stück Einzelteile zu fertigen. Die Erfüllung dieses Kampfprogramms war ein Beitrag für den Frieden und ein Dank an die Sowjetunion.“

Wir werden die Farbe beherrschen!

Genossen, diese Worte stammen aus unserer Betriebschronik, aber sie sind sehr lebendige Geschichte. Solche Erfahrungen, gepaart mit dem Wissen um die Kraft unseres heutigen Kollektivs, berechtigen die reale optimistische Haltung: „Wir werden die Farbe beherrschen!“

Die Konzeption zur schrittweisen Sicherung guter Arbeitsbedingungen ist gemeinsam mit den Kollektiven zu erarbeiten.

Wir sind gewiß, daß die Genossen und Kollegen vom AN-TA ihre ganze Kraft einsetzen werden, um die eigene Verpflichtung zu realisieren, die Montage der Ausrüstungen zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR drei Wochen vorfristig abzuschließen.

Eine wesentliche Voraus-

setzung, um Haltung und Stolz zur Farbe auszuprägen, sehen wir in der Normalisierung des Umfeldes des Vorhabens. Auch äußerlich muß wieder spürbar sein, daß wir ein Betrieb sind, in dem höchste Qualität, Mikroelektronik- und Röhrenqualität zu gewährleisten sind. Wir wollen uns eine Umgebung schaffen, die auf die Arbeits- und Leistungsatmosphäre im Betrieb fördernd wirkt.

Per 30. 6. werden wir für 3 Millionen Mark mehr Erzeugnisse zur Verfügung stellen. Gleichzeitig schaffen wir den Vorlauf, zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz eine jahresanteilige Erfüllung von 76 Prozent abrechnen zu können.

Weltgeschichte und 2,5 Sekunden

Für diese Arbeit möchte ich im Auftrag der Parteileitung, der Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung und unseres Betriebsdirektors einen großen Dank aussprechen. Es ist ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des Jubiläums der DDR.

Wir möchten hier, besonders in der Woche der Jugend und Sportler und am Vorabend des Nationalen Jugendfestivals, die Leistungen unserer 33 Jugendbrigaden hervorheben, von denen 31 im Schichtsystem arbeiten, damit setzen sie Normen.

Wir leben in der nicht problemlosen, aber kerngesunden Welt des Sozialismus, die sich gegenüber der krisenhaften Entwicklung in den Ländern des Kapitals immer deutlicher und beeindruckender abhebt. Drängen wir die Entwicklung der Weltgeschichte auf einen Tag zusammen, so standen der sozialistischen Gesellschaft bis jetzt 2,5 Sekunden zur Verfügung. In diesen 2,5 Sekunden hat sich soviel Grundlegendes verändert, daß auch für die Mehrzahl unserer Werktätigen die Realität des Alltags in kapitalistischen Ländern unvorstellbar geworden ist.

Nutzen wir die in den nächsten Tagen beginnende Diskussion zu den Leistungszielen für das Jahr 1985, um besonders im 35. Jahr des Bestehens der DDR wirksam nachzuweisen, daß nur in einem sozialistischen Staat der sichere Arbeitsplatz, soziale Geborgenheit, wachsender materieller Wohlstand, Bildung und gesundheitliche Betreuung gewährleistet sind.

Grundidee der in allen Arbeitskollektiven unseres Be-

triebes in der Zeit vom 2. Juli bis zum 10. August zu führenden Beratungen zum Plan 1985 ist, durch hohe Leistungsbereitschaft, Ideenreichtum und Initiativen die Voraussetzungen zu schaffen, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes erfolgreich fortzusetzen und damit zugleich einen bedeutenden Beitrag der Deutschen Demokratischen Republik zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Eine fruchtbare Plandiskussion ist gleichzeitig die beste weitere Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees.

Neue Etappe — neues Herangehen

So wie in der Direktive erstmalig vorgesehen, ist das Ergebnis der Plandiskussion gleichzeitig Grundlage für die Ausarbeitung des Kampfprogrammes. Für die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation, für das Auftreten der Parteiaktivisten stellen wir die Aufgabe, in allen Leitungs- und Arbeitskollektiven zu einer konstruktiven und streitbaren Atmosphäre beizutragen, damit die gesetzten Maßstäbe Ausgangspunkt aller Überlegungen sind.

Erforderlich ist die Bereitschaft, die eigene bisherige Leistung kritisch zu bewerten, und das Bekenntnis, daß mehr erreichbar und notwendig ist; denn neue Etappe der ökonomischen Strategie heißt für die politische Leitung dieses Prozesses vor allem, ein neues Herangehen durchzusetzen.

Die Ergebnisse aus den thematischen Intensivierungskonferenzen und die Vorbereitung der im Oktober durchzuführenden Intensivierungskonferenz der BPO sind zu nutzen, um den Plan 1984 zu sichern und die staatlichen Aufgaben für 1985 mit Leistungen zu untersetzen.

Verantwortung

Die Parteileitung hat sich sehr gründlich mit der Analyse der Kampfkraft und der Mitgliederbewegung der Parteiorganisation beschäftigt. Wir schätzen ein, daß es gelungen ist, die Kampfkraft weiter zu erhöhen, vor allem durch ein gutes Niveau des innerparteilichen Lebens, die Arbeit mit persönlichen Parteaufträgen und das Bemühen um eine einheitliche aktuelle Information aller Genossen.

Allen Parteiaktivisten danken wir für die geleistete Arbeit, hohe Aktivität und stete Einsatzbereitschaft.

Wir alle tragen eine große geschichtliche Verantwortung für den Frieden, für eine glückliche Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder.

Parteiaktivtagung am 5. Juni 1984 — Aus Diskussionsbeiträgen



Aufmerksam folgen die Parteiaktivisten den Darlegungen

Die Kampfposition des gesamten Werkteilkollektivs ist klar

Genossin Gudrun Friedrich, APO-Sekretär Farbbildröhrenwerk

Geprägt von dem Bewußtsein, daß politische Stabilität, ökonomische Dynamik und kontinuierliche Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik von entscheidender Bedeutung für den Beitrag unseres Landes zur Sicherung des Friedens sind, wollen auch wir als Farbbildröhrenwerker im 35. Jahr des Bestehens der DDR große Leistungen vollbringen.

187 000 gute Farbbildröhren zur Verfügung zu stellen. Wir wissen, daß damit ein hochwertiges Konsumgut unserer Bevölkerung angeboten wird, wo die Nachfrage groß ist.

Dazu haben die Kommunisten des Werkteiles Farbbildröhre in Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees eindeutig Position bezogen. Wir können heute feststellen, daß unsere Genossen sich an die Spitze des Kampfes stellen, um die Aufgaben der nächsten Wochen und Monate erfolgreich zu realisieren. Aber wir brauchen noch weitere Kollegen, um unsere Zielstellung zu erreichen.

Mit großer Freude und Genugtuung haben unsere Genossen und Kollegen die jüngsten gemeinsamen Beschlüsse von Partei, Gewerkschaft und Regierung über die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien mit drei und mehr Kindern und über die Erhöhung der Renten aufgenommen. Zu Recht sehen sie darin voller Stolz die Früchte eigener Arbeit und zugleich die erneute Bestätigung der sozialen Sicherheit und Geborgenheit in unserer sozialistischen Gesellschaft, der steten Sorge um das Wohl der Menschen.

Ehre und Verpflichtung

Klar ist uns allen, daß diese Werte jeden Tag wieder materiell erwirtschaftet werden müssen.

Deshalb sehen wir es als eine Ehre und Verpflichtung an, den Probetrieb 1984 so zu nutzen, um der Volkswirtschaft noch in diesem Jahr



Bis zum 31. Mai haben wir im Abschnitt der Endfertigung drei sozialistische Kollektive, davon eine Jugendbrigade, gebildet. Die Genossen, die hier arbeiten, motivieren die Kollegen für unser Kampfziel. Mit Beispiel gehen sie voran bei erforderlichen Umsetzungen von dem gerade erst gebildeten neuen Kollektiv in ein anderes, denn es geht ja um die Sicherung des gesamten Produktionsprozesses.

Diese Aufgabe ist nicht leicht, von unseren Meistern wird hier viel verlangt. Ähnlich sieht es in den anderen Produktionsabschnitten aus. Bis Ende Mai haben wir 38 Kollektive formiert, davon sechs Jugendbrigaden, in allen diesen Kollektiven ist der direkte Parteieinfluß gesichert.

Es gilt weiter, die Gesamtverantwortung des Betriebes wahrzunehmen und eine enge Zusammenarbeit mit den Fachdirektoren I und T zu organisieren, damit auch die Nebenprozesse qualitätsgerecht verlaufen.

Wir begrüßen die Initiativen

Die Kampfposition unseres gesamten Werkteilkollektivs ist klar: Wir werden alles tun, um gemeinsam Schwierigkeiten zu überwinden. Dazu ist es notwendig, die Prozesse einheitlich zu führen und bis in die sozialistischen Kollektive durchzusetzen.

Wir haben fähige Kader, eine einheitliche Orientierung und sind sicher, daß wir gemeinsam die Aufgaben im Jahr 1984 lösen werden. Genossen, dazu brauchen wir auch euren aktiven und konkreten Beitrag!

Wir begrüßen die Initiativen der Kollegen des ANTA, das Teilvorhaben 3 zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR vorfristig fertigzustellen.

Unser Ziel: noch in diesem Jahr 187 000 Farbbildröhren

Genossin Conny Bugge, FDJ-Gruppensekretär der Jugendbrigade „Hans Beimler“ im Farbbildröhrenwerk

Wir können unseren Beitrag zur Politik für die Sicherung des Friedens leisten, indem wir weiterhin das Wachstum der industriellen Warenproduktion steigern, um somit die Intensivierung des Reproduktionsprozesses zu beschleunigen. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie stieg um 6,9 Prozent, wie der Bericht des Politbüros auf der 8. ZK-Tagung zeigte. Wir können mehr schaffen, wenn jeder seine Möglichkeiten voll nutzt.

Das Vertrauen meiner Jugendbrigade gewann ich in erster Linie durch meine Arbeitswilligkeit und Bereitschaft, Aufgaben jeglicher Art zu übernehmen. Als FDJ-Gruppensekretär stelle ich mir persönlich hohe Ziele, die ich dann in der FDJ-Gruppe durchzusetzen versuche. In Verbindung mit der Kulturarbeit schuf ich günstige Voraussetzungen, um ein gutes Klima ins Kollektiv zu bringen.

Als die ersten neuen Kollegen kamen, war es schwer, auf alle ihre Fragen richtig einzugehen und sie einzulernen. Inzwischen hat sich die Kollektivbildung und damit die konkrete Zuordnung in den Meisterbereichen positiv ausgewirkt. Jeder Kollege kennt seinen Partner in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit.

Der Übergang von der Schwarz-weiß-Bildröhre zur Farbbildröhre löste Freude aber teilweise auch Befürchtungen vor den neuen großen Aufgaben aus. Uns halfen die

durchgeführten Schulungen. Erste Fragen und Probleme konnten gelöst werden. Die neu erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Produktion bestmöglich zu verwirklichen und diese an neue Arbeitskollegen weiterzugeben, setzten wir uns als Ziel. Freilich war es nicht leicht für uns, unter den damaligen Voraussetzungen zu arbeiten, als das Objekt noch überwiegend eine Baustelle war.

Dennoch wollen wir unser Ziel erreichen, noch in diesem Jahr 187 000 Bildröhrensysteme in bester Qualität zu fertigen.

Als die ersten neuen Kollegen kamen, war es schwer, auf alle ihre Fragen richtig einzugehen und sie einzulernen. Inzwischen hat sich die Kollektivbildung und damit die konkrete Zuordnung in den Meisterbereichen positiv ausgewirkt. Jeder Kollege kennt seinen Partner in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit.

Wir sind uns darüber klar: Nur bei Anstrengungen aller, ist unser Ziel, 187 000 Farbbildröhren zu produzieren, erreichbar.



Genossin Bugge während ihres Diskussionsbeitrages



Genosse Dr. Frank Täubner, Leiter des Jugendforscherkollektivs „16x64 Matrix“, HT 3, legte Erfahrungen aus der Arbeit des Kollektivs dar. Verallgemeinend nannte er folgende Voraussetzungen für den Erfolg eines Jugendforscherkollektivs: 1. Ein guter Stamm von jungen Wissenschaftlern, die die nötige Qualifikation besitzen und bereit sind, Verantwortung zu tragen; 2. ein Thema, das seine volkswirtschaftliche Bedeutung besitzt, klar und übersichtlich ist und den materiellen Möglichkeiten des Betriebes entspricht; 3. die Verantwortung für das Thema muß dem Jugendforscherkollektiv tatsächlich übergeben werden.

Die Erfahrungen auswerten und verallgemeinern

Genossin Sylvia Rehfeldt, Abgeordnete und Mitglied der FDJ-Leitung im WF

Aus eigener Erfahrung kann ich als Abgeordnete sagen, daß die Prüfung durch die Kollektive gründlich erfolgte, viele Fragen aufgeworfen und hohe Erwartungen an jeden einzelnen gestellt wurden.

Unsere Wahlen waren eine eindeutige Dokumentation der Einheit von Volk, Partei und Staat, ein Beweis dafür, daß Demokratie und Sozialismus in der DDR eine untrennbare Einheit bilden!

Nun geht es darum, für die weitere politische Arbeit die weiten massenwirksamen Erfahrungen aus der Durchführung der Kommunalwahlen auszuwerten und zu verallgemeinern.

Unser Ziel muß es sein, die Volksbewegung in Vorbereitung unseres Nationalfeiertages weiter zu entfalten, was sich in unserer täglichen Arbeit widerspiegeln muß.

Für meine Tätigkeit als Abgeordnete wird diese Zeit bis zum 7. Oktober sicherlich eine Phase größter Aktivitäten. Denn die Bürger Köpenicks haben angesichts großer Feiertage stets das Ziel, ihre Aufgaben im Wohngebiet und im Stadtbezirk besonders gut zu erfüllen und greifen hierbei gern auf die Abgeord-

Verpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik

Genosse Hans Ostehr, Vorsitzender der Wettbewerbskommission der AGO V

In Auswertung des Beschlusses zur Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik und der 7. Tagung unseres Zentralkomitees kam bereits zum Ausdruck, daß sich die Erkenntnis bei unseren Werktätigen immer mehr vertieft, daß eigene hohe Leistungen entscheidend für die Fortführung der Friedenspolitik unseres Staates sind.

In diesem Sinne führen wir im Werkteil Sonderfertigung den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik. Immer mehr hat sich der Charakter des sozialistischen Wettbewerbs als politische Aktion der Arbeiterklasse und aller Werktätigen auch im Werkteil Sonderfertigung für hohe ökonomische Ergebnisse ausgeprägt.

So wurde von allen Werktätigen durch hohe arbeits-tägliche Leistungen im Monat April und Mai die gute Bilanz des I. Quartals bei der Steigerung von Arbeitsproduktivität und Nettoproduktion weiter ausgebaut.

Besonders hervorzuheben ist dabei, daß diese Leistungen der Werktätigen des Werkteiles Sonderfertigung im IV. Quartal 1983 und auch im I. Quartal 1984 dadurch gewürdigt wurden, daß sie mit der Wanderfahne unseres Werkes als Wettbewerbs-sieger der Gruppe I ausgezeichnet werden konnten.

In den Plandiskussionen für das Planjahr 1985 sowie zu den gegenwärtig in den gewerkschaftlichen Mitglie-

dersammlungen beginnenden Aussprachen über die Ziele und Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1985 bereiten sich alle Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles Sonderfertigung auf weitere hohe Aufgaben vor.

Wir können berichten, daß anlässlich des 35. Jahrestages des Bestehens unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik die Kollegen des Werkteiles sich verpflichtet, durch gute Qualitätsarbeit und Steigerung der Ausbeuteerzeugnisse in der SEK-Fertigung 25 000 neue Koppler zusätzlich zum Staatsplan zu fertigen und dem Absatz zum Verkauf anbieten.

Weiterhin verpflichten wir uns, durch Ausbeuteerhöhung ohne zusätzlichen Materialbedarf dem Direktorat K 60 000 Stück SP 201, die dringend benötigt werden, zusätzlich bereitzustellen.

Durch besondere Initiativen im sozialistischen Wettbewerb werden wir weiterhin im IV. Quartal 1984 zusätzlich 2000 Autouhren produzieren und für den Bevölkerungsbedarf bereitstellen. Dazu werden die sozialistischen Kollektive „Wohnraumuhren“, „Julius Fucik“ und „Dr. Kurt Fischer“ zusätzliche Leistungen vollbringen.

Diese Leistungen sind im Alleingang nicht zu realisieren. Die Erfüllung dieser Verpflichtung bedeutet, daß eine Reihe von Aufgaben der Materialbereitstellung noch zu klären ist. Gemeinsam mit den Kollegen der

zuständigen Direktionsbereiche sollte es uns jedoch gelingen, die vorher genannte Verpflichtung zu realisieren. Die Einbeziehung aller Werktätigen ist dabei die wesentlichste Aufgabe.

Auf der Grundlage des Betriebskollektivvertrages und der Wettbewerbskonzeption des Werkteiles wurden Bereichskonzeptionen für die Führung des Wettbewerbs für das Planjahr 1984 erarbeitet.

Sie sind auch die Grundlage für die abgeschlossenen Verpflichtungen der einzelnen Kollektive zur Erringung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wichtig ist dabei die monatliche Auswertung der Ergebnisse und die Aussprache in den einzelnen Kollektiven. Dabei ist die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs zur Selbstverständlichkeit geworden.

Ebenfalls hat sich hervorragend bewährt, die im Quartalsarbeitsplan aufgenommenen Erfahrungsaustausche der AGO mit den einzelnen Vertrauensleuten der Bereiche des Werkteiles. Hier lernt jeder von den Besten, und die gewonnenen guten Erfahrungen werden von den anderen Kollektiven übernommen. Durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit ist dabei die notwendige streitbare und schöpferische Atmosphäre zu fördern.



Angeregte Gespräche in der Pause

Fotos: Knobloch

... tolle Stimmung in Berlin



Evelyn Schleicher, CPM 1: „Es war schon beeindruckend, den Enthusiasmus zu erleben, mit dem die Jugend der DDR ihr Bekenntnis zu der guten Politik unserer Partei gab.“

Tolle Stimmung in Berlin! Das möchte wohl auch so sein, wenn die Jugend unserer Republik in ihrer Hauptstadt feiert. FDJlerinnen und FDJler kamen nach Berlin, kamen als Mandatsträger zum Nationalen Jugendfestival. Zum Feiern gab's allen Grund, denn sieht man auf die bisher erreichten Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ“, so können wir mit Recht stolz sein. Als Jugendverband haben wir beispielsweise 58,8 Millionen Stunden Arbeitszeit eingespart, das sind 59,1 Prozent zum Jahresziel. Einen großen Anteil haben hieran die 42 986 Jugendbrigaden, die durch ihre ökonomische Initiative stets die Schrittmacher in sozialistischen Wettbewerben waren und sind. Wir brauchen uns nur hier im Betrieb umzusehen.

23 unserer 33 Jugendkollektive haben ihre ökonomischen Kennziffern übererfüllt. Hervorragende Leistungen werden durch unsere drei Jugendforscherkollektive und in unseren vier Jugendobjekten erbracht. Und wenn heute berichtet werden kann, daß sich das bedeutende Wachstum und die Erhöhung der Effektivität unserer Wirtschaft durch die guten Ergebnisse der Arbeit unserer Werktätigen fortgesetzt haben und wir einen Planvorsprung von 1,9 Milliarden Mark zu verzeichnen haben, so haben auch wir ein Stück dazu beigetragen.

Wer was leistet, der kann sich was leisten! Also konnten auch wir als FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ mit ruhigem Gewissen am Nationalen Jugendfestival teilnehmen. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz!“



Manuel Hidalgo, HLA 3 (links): „Auf diesem Festival feierte die Jugend der DDR gemeinsam mit ihren Gästen aus der ganzen Welt. Überall konnte man die feste Solidarität spüren.“

Ein Programm der SED mit Widmung des Genossen Erich Honecker erhielten folgende FDJler:

Henry Botzler, C
Olaf Halle, E
Silvia Maag, BPO

Sabine Firla, C
Holger Schulz, E

Für hervorragende Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“ und bei der Vorbereitung des Jugendfestivals ausgezeichnet

Heike Pötter mit der Ehrenurkunde der FDJ-Bezirksleitung / Anett Ebert mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze

Als die Festivalflamme erlosch, sprach ein junger Schauspieler Worte, die auch für unsere Festivalteilnehmer Verpflichtung sind: „Diese Flamme des Friedens und des Sozialismus wird in unseren Herzen weiterbrennen. Und mit ihr werden wir die Fackel zum 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik entzünden. Wir werden sie mitnehmen nach Moskau, in die Stadt der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten.“



Da kann ich nur sagen...

Katrin Keil, HLB 1: „Das Festival war einmalig und wohl das Größte bisher. Da haben wir schon was auf die Beine gestellt.“

Mario Stange, EL 83/5: „Ich konnte die Eröffnungsveranstaltung miterleben und kann nur sagen, großartig. Der Marx-Engels-Platz voller junger Leute und eine solche duftige Stimmung, wie „ne riesige Familie“.

Rico Stengel, HF 14: „Auf dem Festival herrschte eine tolle Atmosphäre. Man verstand sich sofort mit jedem, ob aus Rostock oder Dresden. Ein Fest, das man erlebt haben muß.“

Ines Broscheid, HS 1: „Interessant waren auch die Gesprächsrunden. Ich besuchte ein Forum mit Genossen Konrad Naumann. Er sprach auch von der Rolle der Jugend in Berlin und von dem

Ein herzliches Dankeschön

... an alle Jugendfreunde, die durch zahlreiche Aktivitäten und mit enormem Engagement das Nationale Jugendfestival zu dem tatsächlich größten Festival machten. Dank allen Familien, die Quartiere für unsere Gäste zur Verfügung stellten und ihnen gute „Festivaleltern“ waren. Dank allen Helfern, die rund um die Uhr da waren, den Mitgliedern der FDJ-Ordnungsgruppe und nicht zuletzt ein Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen, die während des Festivals hinter der Werkbank standen, um die Basis für ein Fest wie dieses zu schaffen.

Erreichten. Da konnte man diese drei tollen Tage zurückdenken.“

Cathleen Grüttner, EL 83/5: „Es gab so viele Veranstaltungen, daß man sich am liebsten geteilt hätte. Ich werde sicher noch lange an mich ein Fest ohne Beispiel.“



Freudige Begegnung: Im Festivalgetümmel trafen wir Unteroffiziersschüler Holger Behnisch und Soldat Frank Grzesko.

Nationalspieler piff Fußballvergleich

Gemeinsames Sportfest im Birkenwäldchen

Am 16. Mai führten die Werkteile und Fachdirektorate L, R und T ihr viertes gemeinsames Sportfest auf dem Sportplatz im Birkenwäldchen durch. Bei sehr schönem Wetter und guter Stimmung wurde das Sportfest durch den Kollegen Strehl von der AGO-L eröffnet. Nach einem Meilenlauf konnte der Wettkampfbetrieb an den einzelnen Sportstätten aufgenommen werden.

Neben dem 100-m-Lauf, Weitsprung und den volkssportlichen Disziplinen wie

Pfeilzielwurf, Kegeln, Fußballzielschießen, Luftgewehrschießen und Ablegen der Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Verteidigung der Heimat“, fand das Kugelstoßen besonders großen Anklang.

Weitere Höhepunkte waren das Volleyballturnier — Sieger wurde die Mannschaft von R — und der Fußballvergleich zwischen R und T unter der Leitung unseres Ehrengastes, Nationalmannschaftstorhüter und Kapitän des BFC Dynamo, Bodo Rudwaleit. Das Spiel endete 4:1 für R.



Zum Abschluß des Sportfestes fand die Siegerehrung und eine Tombola statt.

Unser Dank gilt von dieser Stelle allen Organisatoren, fleißigen Helfern, dem Platzpersonal und dem Gaststättenehepaar sowie den 282 aktiven Teilnehmern, die zu einer gelungenen Veranstaltung beigetragen haben.

Wir möchten noch daran erinnern!

Nächster sportlicher Höhepunkt: ... 30. Juni ... XVI. WF-Olympiade ... ab 9 Uhr ... Sportplatz Birkenwäldchen ... wir erwarten Euch. Sport frei!

**Manfred Schütz
Werner Hoffmann**
AGO R

Wir gratulieren

35 Jahre
Heinz Stegemann, TAF 2;
Anna Ziez, CPM 2;

30 Jahre
Renate Rappoldt, CPM 2;
Siegfried Werk, MT 4; Werner Fischer, IM 5; Günther Schürmeyer, IM 7; Helmut Markus, TE 2; Elisabeth Basche, RP;

25 Jahre
Ruth Maier, CTT 1; Heinz Otto, CPE 1; Eberhard Krauß, TAG 3; Angela Linkner, HF 3; Wolfgang Grünheid, F 2;

20 Jahre
Ursula Hoffmann, CPS 1; Wolfgang Fedler, CPE 1; Reinhard Pohl, IMG 23;

10 Jahre
Gerald Schulze, CPE 2; Bernhard Brandt, CPE 1; Petra Langnick, RP; Hans-Jürgen Wittwer, MT 3; Bernd Hübler, EHB 3; Anneliese Becker, TA 1; Ingrid Jacob, PB 5;

5 Jahre
Doris Matiske, CPM 2; Kurt v. Löper, CPS 1; Michael v. Wensierski, CPS 1; Ilka Stein, CPS 1; Günter Zdero, CPE 1; Dörte Müller, H; Sabine Spickermann, TAG 2; Veronika Friedeck, KV 3; Peter Kanthak, MT 2; Ruslan Kolpakow, RL 1;

Auf den Bildern selbst wiedererkannt

Brigade „Lebensfreude“ besuchte die „Kleine Galerie“

Zwei Brigaden von RV aus unserem Werkteil Röhren nahmen am 16. Mai an der Eröffnung der Ausstellung von Arbeiten der Malerin Lieselott Klepper-Purjahn in der Kleinen Galerie unseres Kulturhauses teil.

Die Kolleginnen und Kollegen betrachteten mit Interesse die Bilder, die Menschen und Szenen aus ihrer Arbeitsumwelt zeigen. Die Studien dazu waren vor ca. 10 Jahren in unserem Werkteil durch die Künstlerin geschaffen worden. Die Übergabe einer Handzeichnung, einen vietnamesischen Kollegen darstellend, beschloß den Besuch der Galerie.

Sowohl das Bild, als auch die Berichte der Kollegen machten auf die Arbeiten der Ausstellung neugierig. So konnte ein weiterer Besuch von Kollektiven, diesmal aus dem Bereich Senderöhre in der Kleinen Galerie vereinbart werden.

Am 29. Mai war es dann soweit. Ungefähr 15 Mitglieder aus den Brigaden „Le-

bensfreude“ von RS 1 und „Heinrich Heine“ aus RS 7 trafen sich mit Frau Klepper-Purjahn, unserem Kulturhausleiter Kollegen Aschrich und dem Leiter und Initiator der Kleinen Galerie, dem Kollegen Lippitz, zum Betrachten der ausgestellten Bilder und zu einem kleinen Gedankenaustausch.

Da Frau Klepper-Purjahn damals in den Räumen der Senderöhre skizziert hatte, erkannten sich die Kollegen zum Teil selbst auf den Bildern wieder oder andere Kollegen aus dem Kollektiv, die noch heute an speziellen Arbeitsplätzen arbeiten. Das gab natürlich spontane Ausrufe und lustige Bemerkungen, die zu Gesprächen mit der Künstlerin überleiteten. Zum Schluß durften sich die Kolleginnen und Kollegen aus RS noch zwei Bilder aus den Ausstellungsarbeiten aussuchen, die für ihren Pausenraum gedacht sind.

Für die Übergabe der Bilder will die Brigade „Lebensfreude“ ein Treffen mit Frau Klepper-Purjahn vor-

bereiten, das direkt im damals studierten Produktionsabschnitt stattfinden soll. Diese direkten Kontakte zwischen Produktionsarbeitern und Künstlern wecken Interesse und Verständnis für Kunst und Gestaltung einerseits und für die komplizierten Produktionsbedingungen und Arbeitsabläufe andererseits.

Vielleicht sind diese Begegnungen erste Schritte zu einer Verbindung zwischen Produktionsbrigade und Künstler? Zum Schluß wollen wir an dieser Stelle dem Kollegen Lippitz für seine Initiative und Mühe danken, mit der er die Kleine Galerie im WF-Kulturhaus ins Leben gerufen hat. Durch sein Engagement ist es möglich, unseren Kollegen auf unkomplizierte Weise Kunstwerke nahezubringen.

Brigitte Riewe,
Kulturkommission AGO R;

Klaudia Werk,
Brigade „Lebensfreude“,
RS 1

Feriengestaltung im Zentralen Pionierlager

Bereich Agitation
— Führung durch das Traditionskabinett des Pionierlagers und des Kabinetts des Trägerbetriebes

— Freundschaftstreffen und Erfahrungsaustausch mit den ausländischen Delegationen

— Veranstaltungsreihe „Wir haben Freunde auf der ganzen Erde“

— Foren, Dia-Ton-Vorträge

Bereich Malen und Zeichnen

— Gestaltung einer Galerie: „Wir Kinder malen den Frieden“

— Anfertigung eines Wandbildes für den Speisesaal

— Gestalten von Freundschaftspüppchen

— Papierarbeiten (Glückwunschkarten, Fadengrafik, Scherenschnitte, Laubdruck usw.) u. a.

Bereich Basteln

— Basteln mit Naturmaterial und Suralin

— Basteln mit Leder (Disco-Taschen, Geldbörsen, Modeschmuck usw.)

— Basteln von Marionetten, Löffelpuppen

— Formen mit Sägespänen und Zell-Leim u. a.

Bereich Sport

— Sportvergleichswettkämpfe

— Erwerb des Sportabzeichens

— Lagersportfeste, Nep-tun-, Indianer- und Wald-sportfeste

— Spiele am, im und unter Wasser u. a.

Bereich Touristik

— Wanderungen nach Katalog, mit Förster, Nacht-wanderungen

— Wanderungen zur Touristenstation mit Übernachtung und Selbstverpflegung

— Erwerb des Touristen-abzeichens oder der „Goldenen 1“

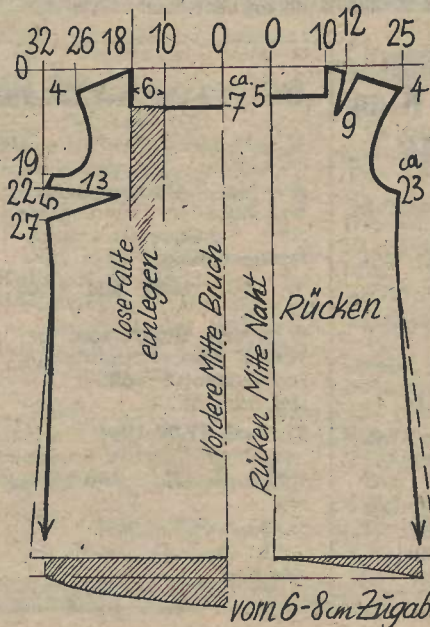
— Zelt- und Feuerstellenbau u. a.

Strandmode locker und weit

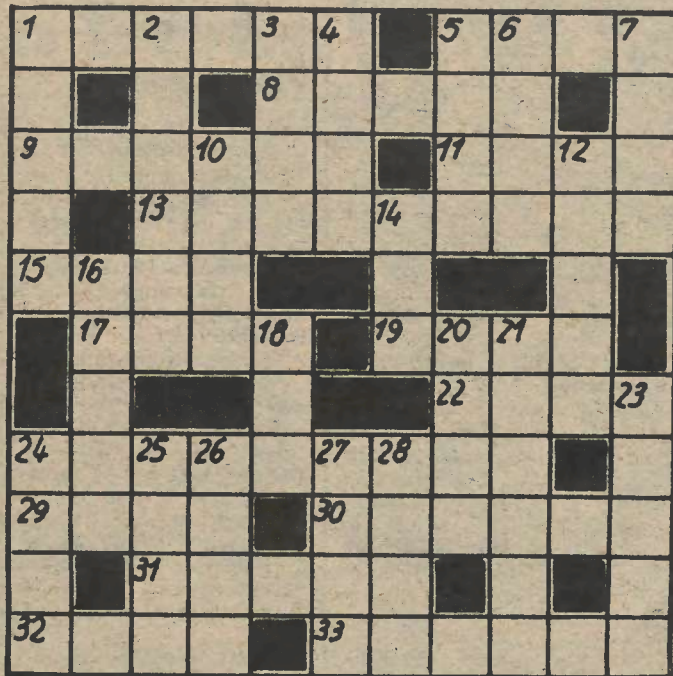
Wie vielgestaltig ist in diesem Sommer die Bademode. Die großzügige flächige Auffassung der Gestaltung gibt der Strandkleidung das Gepräge. Als Beiwerk werden große Tücher um Kopf oder Taille drapiert, dazu trägt man den ganzen Badekrempel in durchsichtigen Riesenbeuteln. Geflochtene Hüte, Capes wie Sonnensegel — das gibt ein Strandleben. Auch unser Strandhemd soll schön locker und weit ausschwingend im Schnitt gehalten sein.

Dabei ist die Herstellung einfach. Die Falten unter dem breiten Halsausschnitt (rechts und links) werden 6 oder 7 cm breit eingehalten. Vom Ausschnitt aus schwingen sie locker aus und geben dem Modell die volle Weite. Dieses weite Strandhemd kann man nach Wunsch kurz (wie bei der knieenden Figur) oder weit schwingend lang halten. Sogar für die werdenden Muttis sind sie vorteilhaft. Hier verhüllen sie den Körper am besten im langen Schnitt. Dabei sollte am Vorderteil etwas (bis 8 cm) Stoff an der Länge zugegeben werden. Harmonisch (siehe Schnitt) muß der Stoff dann zum kürzeren Rückenteil auslaufen (schräffelt). Um den leicht hochgestellten Armansatz in der Rundung bestens zu gestalten, (muß trotz der Einfachheit des Schnittes) vor dem Zuschnitt mit einem Papierschnitt geprobt werden.

Erich Fitzkow



Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Türverschluß, 5. Tatsache, 8. Komponist der Operette „Die lustige Witwe“, 9. Fleischspeise, 11. Gewebe, 13. Tierschau, 15. mohammedanischer Titel, 17. Insel im Stillen Ozean, 19. Flußbrücken, 22. Schilf, Röhricht, 24. Gewächshausanlage, 29. Schauspieler, 30. Hafenstadt in Marokko, 31. Teil des Jahres, 32. harzreiches Holz, 33. chemisches Element.

Senkrecht: 1. Seesäugetier, 2. gazeartiges, leichtes Gewebe, 3. Elch, 4. Dramengestalt Büchners, 5. Abschrägung einer scharfen Kante, 6. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 7. Lärminstrument, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 12. Berliner Stadtbezirk, 14. mehrlartiges Mineral, 16. polynesischer Bewohner Neuseelands, 18. List, Tücke, 20. Nordwesteuropäerin, 21. Briefverschluß, 23. deutscher Maler und Graphiker des 15./16. Jh., 24. Stadt in Westsibirien, 25. Kinderfrau, 26. Edelgas, 27. Voranschlag, 28. Teilzahlungsbetrag.

Rätselauflösung der Ausgabe Nr. 19/84

Waagrecht: 1. Thales, 5. Gala, 8. Sesam, 9. Ukelei, 11. Tute, 13. Bellatrix, 15. Kran, 17. Aral, 19. Pflege, 22. Nero, 24. Aldebaran, 29. Teil, 30. Rakete, 31. Debet, 32. Eton, 33. Segeln.

Senkrecht: 1. Trunk, 2. Adebarr, 3. Esel, 4. Seil, 5. Gatt, 6. Amur, 7. Alex, 10. Lena, 12. Titer, 14. Ath, 16. Ralle, 18. Lob, 20. Enak, 21. Genese, 23. Olein, 24. Atze, 25. Dido, 26. Elen, 27. Ares, 28. Rate.



... war am 12. Juni

Die „Csardasfürstin“ läßt ein

Unter dem Motto „Ungarn — wie es euch gefällt...“ bietet der Palast der Republik ein attraktiv-unterhaltendes Sommerprogramm mit beliebten Operettenmelodien von Kalman und Lehár sowie Folkloristisches. Erstklassige, auch international bewährte Sängerinnen und Sänger der Ungarischen Staatsoper und des Budapest Operettentheaters präsentieren einen Reigen bekannter Lieder, Duette und Tänze aus der „Csardasfürstin“, „Gräfin Mariza“, der „Lustigen Witwe“ u. a. Tänzerinnen und Tänzer sowie das bekannte Zigeunerorchester „Rajko“ ergänzen das Programm u. a. mit einem „Flaschentanz“, einer „Zigeunerphantasie“, Zymbal- und Violsoli und Franz Liszts II. Ungarischer Rhapsodie. Die attraktive Bühnengestaltung und die wirkungsvollen Showkostüme sind ebenfalls ungarische Schöpfungen, die die beschwingten musikalisch-tänzerischen Leistungen ins rechte optische Licht rücken. Zehn Vorstellungen vom 22. bis 29. Juli (am 28. und 29. 7.



Feuriges vom ungarischen Ensemble „Rajko“

sind auch Nachmittagsveranstaltungen) geben über 38 000 Interessenten die Chance eines kulturvollen unterhaltenden Sommerabends im Großen Saal des Palastes der Republik.

Gruppenbestellungen — ab 10 Karten — sind sofort

möglich an Palast der Republik, Sektor Besucherpolitik, 1020 Berlin, Marx-Engels-Platz. Der Vorverkauf an den Kassen beginnt für die Vorstellungen vom 22. bis 26. 7. ab 30. 6. und für die Vorstellungen vom 27. 7. bis 29. 7. ab 7. 7. 1984.

Kultursommer in Köpenick

Mit Unterstützung der Kulturdirektion Berlin bereitete der Kulturpark Schloßinsel Berlin-Köpenick zahlreiche Veranstaltungen als Beitrag unseres Stadtbezirks zum Kultursommer 1984 vor. Insgesamt 29 Veranstaltungen entstehen in dieser Kooperation.

Die Palette reicht von Konzerten zu Kaffee und Kuchen vor dem Schloßcafé über Familiennachmittage und ein „Varieté am See“ in der Gaststätte Rübezahl bis zu heiteren und ersten kammermusikalischen Aufführungen in der Schloßkapelle. Bänkelgesänge ertönen im August im Schloßpark.

Über die Veranstaltungen informiert der jeweilige Köpenicker Kulturkalender und das Sonderplakat „Kultursommer in Berlin“. Für die Konzerte in der Schloßkapelle und das „Varieté am See“ beginnt der Kartenvorverkauf im Juni an der zentralen Theaterkasse im Palasthotel.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und gute Unterhaltung bei diesem Kultursommer in Köpenick.

Allen Freunden der Veranstaltungsreihe „Köpenicker Rumtopf“ möchten wir mitteilen, daß diese Reihe ab September 1984 in der Jagdschänke der Konsum-Gast-

stätte „Rübezahl“ durchgeführt wird. Unser Programm bietet Heiteres und Besinnliches verschiedener Genres inklusive Tanz bis Mitternacht. Speziell zu diesen Veranstaltungen werden Sie die Kollegen der Gastronomie mit besonderen Gaumenfreuden überraschen.

Im Oktober 1984 setzt der Kulturpark Schloßinsel seine nun schon traditionellen Anrechtsreihen „Musik und Literatur“ im Rathaus Köpenick fort.

In insgesamt 14 Veranstaltungen erklingt Musik aus mehreren Jahrhunderten, dargeboten von Volkskünstlern und namhaften Gesangs- und Instrumentalisten, außerdem wird Ihnen Literarisches durch bekannte Künstler nähergebracht.



Wieder mal ins Kino Filmtheater „UT“

15. bis 17. Juni:
15.00 Uhr: Ausweis für Bukarest/SR Rum.
17. Juni:
11.00 Uhr: Old Surehand/Bln. W./SFRJ
18. bis 21. Juni:
15.00 Uhr: Entscheidung im Felsental/UdSSR (außer 21. und 20. Juni)
17. und 19.30 Uhr: Heißer Asphalt/USA
20. Juni:
15.00 Uhr: Das singende, klingende Bäumchen/DDR
21. Juni:
14.30 Uhr: Bockshorn/DDR
22. bis 24. Juni:

15.00 Uhr: Das bucklige Pferdchen/UdSSR
17.00 Uhr und 20.00 Uhr: Mephisto/UVR/BRD
25. bis 28. Juni:
15.00 Uhr: Aquanauten/UdSSR
17.00 und 20.00 Uhr: Flammendes Inferno/USA
29. Juni bis 1. Juli:
15.00 Uhr: Stormboy/Austr.
17.00 und 19.30 Uhr: Am goldenen See/USA
Änderungen vorbehalten! Das Programm der Kinder- und Jugendvorstellungen entnehmen Sie bitte den Aushängen am Filmtheater.

Interessantes im Pionierpalast

13. Juni, 16.00 Uhr:
Modelle ferngesteuert. Von der einfachen Schnur- und Kabelfernsteuerung bis zur mikroelektronischen Funksteuerung.
13. Juni, 16.00 und 17.00 Uhr:
In den Gerichtssaal geschaut. Gesprächspartnerin: Jugendstaatsanwältin Christel Schmidt.
13. Juni, 17.00 Uhr:
Berliner Künstler im Gespräch. Zu Gast: Kurt Hartwig
14. Juni, 15.30 Uhr:
VR Mocambique in ihrem Kampf und Aufbau.

14. Juni, 17.00 Uhr:
Tatsachen — Zusammenhänge — Hintergründe. Diskussion mit Journalisten und Wissenschaftlern zum aktuellen Weltgeschehen.
18. Juni, 17.30 und 25. Juni, 17.30 Uhr:
„... der Schoß ist fruchtbar noch!“ Auf der Spur des Wesens der historischen Wurzeln des Faschismus und Neofaschismus.
21. Juni, 17.00 Uhr:
Aus dem Leben Jugendlischer in der BRD. Beitrag der Redaktion „Alltag im Westen“ des Fernsehens der DDR.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).